

Franckesche Stiftungen zu Halle

Gottholds Zufälliger Andachten Vier Hundert

Scriver, Christian

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1745

VD18 13432370

66.) Dasselbe.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:obv:ha33-1-202805

Welt halte, wenn ich dir mag zu Füßen liegen, mir ist besser an deinen Füßen, als wenn ich auf einem Königlichen Thron sollte sitzen.

66.) Dasselbe.

Als Gotthold heim gieng, und diesen heiligen süßen Gedanken nachhieng, fiel ihm ferner bey, was der heilige Apostel Johannes sagt: 1 Epist. 5, 6: Dieser ist, der da kommt mit Wasser und Blut, Jesus Christus, nicht mit Wasser allein, sondern mit Wasser und Blut. Sehr wohl hat unsere Bibel, (a) der da kommt, (nicht, wie andere: der da kommen ist,) anzudeuten, daß zwar die Seite Jesu einmahl eröffnet, und mit Wasser und Blut geflossen ist, daß aber die Kraft solches Stroms noch immerdar währet, als flösse diese schöne Gluth immerzu; Der Herr Jesus kommt allezeit zu denen bußfertigen Sündern, mit Wasser und Blut, er sey bey und in seiner Kirchen bis ans Ende der Welt, wir haben in seinen heiligen Wunden einen freyen offenen Brunnen wider die Sünde und Unge- rechtigkeit Zach. 13, 1. Heute ist die Kraft des Bluts Jesu so groß, als sie war den Tag, wie es aus seinen heiligen Wunden floß: Noch iho redet es besser, denn Habels Blut. Hebr. 12, 24. Die Kraft des Reichs Bethes- da ist vergangen; Joh. 5, 3. f. Aber die Kraft
des

des Blut- und Wasser-Stroms Jesu vergeht nimmermehr. So ist mein Jesus, wie ich ihn ißt habe gemahlet gesehen: Er stehet in seiner Kirchen, mitten unter den Sündern, er reiniget, heiligt und segnet uns durch Wasser und Blut. Was Thomas, das irrische Schaaf von seiner Liebe erlangete, das habe ich auch, ich mag meine Hand in seine Setze, und meine Finger in seine Wunden legen, ich wasche mein Herz täglich in diesem Strom, ich erquicke mich aus demselben, und stille den Durst meiner Seelen! Ich habe mit Betrübnis gelesen, daß Leute sind, die sich zwischen Jesu mit seinen Blut-trieffenden Wunden, und der Jungfrau Maria, mit ihren Milch-fließenden Brüsten stellen, sagend: Sie wissen nicht, wohin sie sich wenden sollen? Und meynen, sie wollen der Mutter-Milch, und des Sohns Blut zusammen bringen und mischen, das soll eine kräftige Arznei für ihre Seele seyn. (b) Ein seltsames Mischmasch, davon Jesus, davon Maria nicht weiß, nicht wissen will: Wer an der edlen Mixture des Wassers und Bluts, die aus der Seiten Jesu geflossen ist, nicht genug hat, der wird vergeblich eine bessere suchen: Nirgnet, Herr Jesu! Du bist mir alles, du hast alles; Es fließt Wasser und Blut aus deiner Seiten, Wasser meinen Durst zu löschen, Blut meine Seele zu reinigen, das

Wass

Wasser ist meine reine Leinwand, das Blut ist mein Purpur, das Wasser ist mein Silber, das Blut mein Gold, das Wasser ist mir ein Labfal, das Blut ein Balsam. Ich begehre nichts mehr! Eins ist, das ich herzlich be-
daure und beklage: Daß Jesus mit seinem Verdienst, Wasser und Blut so geringe je-
zo in der Welt geachtet wird. Die meisten ha-
ben ihn stracks ausgelernet, und es ist gemein
und schlecht Ding, wenn man von dem Was-
ser und Blut Jesu saget: Andere verlassen
diese Lebens-Quelle, und machen ihnen hie
und da Brunnen, die doch kein Wasser ge-
ben können. Der vortreffliche Scaliger be-
klagte vor seinem Ende mit heißen Thränen,
daß er hätte müssen so alt werden, und die
Zeit erleben, da man das heilige Verdienst,
und die Gnugthuung durchs Blut Jesu sich
nicht scheute in Zweifel zu ziehen, welchen er
nunmehr bald zur Rechten Gottes sitzend in
seiner Herrlichkeit zu sehen hoffte. (c) Ach iho
möchte man Blut und Wasser weinen, da die
Atheistische Welt des ewigen Sohns Got-
tes, ihres einigen und getreuesten Mittlers,
beginnet zu spotten, und sein Blut mit Füß-
sen zu treten! Nun dieser Gräuel wird dem
Faß den Boden bald austossen! Du wirst
kommen, Herr Jesu! und dem, der den
Gnaden-Strom, so von deinem Herzen ge-
flossen, nicht hat gewollt, einen Strom von
bren-

brennenden Pech und Schwefel zu Lohn geben. Nun mein HErr Jesu! du bist wie ein Fremder in der Welt, du kommst mit Wasser und Blut täglich, die Welt selig zu machen, und sie will dein nicht, sie muß Geld sammeln, kriegen, rechten, jagen, tanzen, sauffen, fressen, sich schmücken, u. s. w. das mit hat sie so viel zu thun, daß sie dein nicht warten kan: Ach so bleibe bey mir und den Meinigen, HErr Jesu! Siehe, mein Haus, mein Herz steht dir offen, laß uns unter den wenigsten seyn in diesen letzten Zeiten, die an dich glauben, dich lieben, auf dich hoffen! Laß keine Atheistische Teufflische Gedanken in unsern Herzen haften oder wurzeln! Wilt du denn endlich, mein Erlöser, die Welt aus gerechtem Gericht verlassen, und das gottlose Wesen lassen überhand nehmen, so nimm mich weg, daß ich den Gräuel nicht hören und sehen mag!

(a) Optime Luth. Aoristum ὁ ἐλθὼν expressit per Praesens, ut insinuetur continuus actus praesens in Ecclesia sua Jesu Christi, & meritum suum credentibus applicantis.

(b) Nota sunt ista, quae ex Maximil. Sandei Maria Patrona excus. Mogunt. 1630. allegat D. Wellerus p. m. in Fascic. vivent. p. 259. f.

(c) Sic de Scaligera refert ex Baudii Orat. funeb. Abrah. Bucholzerus Ind. Chronolog. p. 773. Moritur Lugdun. Batavorum 12. Kal. Februar. MDCIX.

67.) Das